

## Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 40jährigen Bestehen der AG Schwule Lehrer in der GEW BERLIN möchte ich Ihnen allen sehr herzlich gratulieren.

Wie bedeutsam Ihre Arbeit ist, zeigt eine europäische Studie aus dem Jahr 2013. Diese besagt, dass 90 Prozent der Befragten in Deutschland vor ihrem 18. Lebensjahr in der Schule negative Kommentare zu sexueller Vielfalt gehört und 68 Prozent der Betroffenen in ihrer Schulzeit oft oder immer ihre sexuelle Identität versteckt haben.

Erfahrungen von Abwertung, Ausgrenzung und Mobbing beeinträchtigen die Persönlichkeitsentwicklung. Mobbing und Diskriminierung - gleich welcher Form - dürfen nicht unseren Schulalltag bestimmen, die sexuelle Ausrichtung darf nicht das schulische Miteinander definieren.

Es geht um Respekt vor jedem Menschen und die Würde jedes Einzelnen; um die Schaffung geschützter Lern- und Lebensräume, die eine Entfaltung des Individuums in der Gemeinschaft ermöglichen.

Um die Schulen bei der Umsetzung dieser Aufgabe und bei der Gestaltung einer wertschätzenden, inklusiven Schumatmosphäre zu unterstützen, ist in den baden-württembergischen Bildungsplänen 2016 die Leitperspektive „Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt“ fächerübergreifend und durchgängig von Klasse 1 bis zum jeweiligen Bildungsabschluss verankert.

Sie kann dazu beitragen, den Horizont von Schülerinnen und Schülern zu weiten und legt auf der Basis der Menschenwürde, des christlichen Menschenbilds und der staatlichen Verfassung mit dem besonderen Schutz von Ehe und Familie einen Grundstein dafür, dass alle sich zugehörig fühlen können.

Wertschätzung, Toleranz und Weltoffenheit bilden wichtige Voraussetzungen für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft und sind unabdingbarer Bestandteil der schulischen Wertevermittlung.

Die Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, zu Toleranz und Solidarität muss für Schülerinnen und Schüler im täglichen Umgang auf allen Ebenen von Schule erfahrbar sein. Erziehung zum Umgang mit Vielfalt und zur Toleranz ist damit auch ein Beitrag zur Menschenrechts- und Friedensbildung und zur Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft.

Ich möchte Ihnen meinen Dank für Ihren Mut ausdrücken, gegen Diskriminierung Stellung zu beziehen und wünsche Ihnen für Ihre weitere Arbeit im Sinne unserer Schulen alles Gute.



Dr. Susanne Eisenmann  
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport  
des Landes Baden-Württemberg